

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 7

Ausgegeben: 22. September 1966

Nr. 26

73. Tenebrionidae der III. Expedition Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Kaszab in der Mongolei

(Coleoptera)

mit 4 Figuren

Z. K A S Z A B

Budapest

Die faunistische Erforschung der Mongolischen Volksrepublik ist in den letzten Jahren in großen Schritten fortgeschritten. Zwei große mongolisch-deutsche biologische Expeditionen (1962, 1964), zwei polnische Expeditionen (1962, 1963), zwei tschechische Expeditionen (1959, 1965), zwei Expeditionen von Herrn H. MUCHE (1964, 1965) sowie meine drei Expeditionen (1963, 1964, 1965) haben in den letzt vergangenen Jahren eine solche Menge von Insekten aus verschiedenen Teilen des Landes ergeben, daß man heute schon einige Teile der Mongolei zu den am besten erforschten Territorien des gewaltigen Zentralasiatischen Raumes zählen kann. Trotz der vielen entomologischen Forschungen, welche früher und vor kurzem im Lande durchgeführt wurden, sind noch immer überaus große Teile vorhanden, von welchen wir bis heute kaum Material besitzen oder die sogar vollkommen unerforscht sind. Zu diesem zählt man auch die Ost-Mongolei.

In der Ost-Mongolei (ich zähle hierher die Provinzen Chentej-, Suchebator- und Čojbalsan aimak), war bis zur neuesten Zeit niemand entomologisch tätig und wir kennen aus dem großen Territorium (wie ganz Frankreich und Deutschland zusammen) gar keine Angaben in der Literatur. In dieser Gegend forschten bisher nur Botaniker, Ornithologen und Mammologen sowie Geographen, und wenn sie auch etwas Entomologisches gesammelt haben, wurden ihre Materialien nicht bearbeitet und nicht publiziert.

Man wundert sich nicht darüber, daß die Forscher, welche die Mongolei ein- oder zweimal besucht haben, keine Expeditionen in die Ost-Mongolei führten. Der mittlere und westliche Teil des Landes, vor allem die Wüste Gobi, die herrlichen Gebirgszüge des Gobi-Altaï, Mongol-Altaï sowie das zentrale Gebirgsmassiv des Changaj bieten viel mehr Interessantes und Neues, als eine Ebene, wie die Ost-Mongolei aus der Karte vor uns erscheint. Die Ebene der Ost-Mongolei gehört größtenteils zu den Hochsteppen; ähnliches kann man auch in der Nähe der Hauptstadt oder beim Durchqueren des Landes überall sehen. Außerdem fallen die ostmongolischen Provinzen aus den Hauptverbindungslien des Landes heraus, besonders in den älteren Zeiten, d. h. die wichtigsten Karawanenwege zwischen China und Rußland haben diese Provinzen nicht berührt. Wenn man sich das Ziel setzt, nach der Ost-Mongolei zu fahren, soll man direkt hinfahren, und diese Reise kann kaum mit anderen Territorien des Landes verbunden werden.

Im Jahre 1965 hatte ich mir zum Ziel gesetzt, mit der in der faunistischen Erforschung der Ost-Mongolei vorhandenen Lücke aufzuräumen. Deshalb sammelte ich in der Ost-Mongolei vom 21. Juli bis 2. September 1965 und habe eine Reise bis zum äußersten Osten des Landes, am Chalchin gol, sowie nach Süden zu den Basaltbergen des Dariganga-Gebietes und nach Norden in die östlichen Vorberge des Chentej bis zum Tal des Flusses Uls gol unternommen. Eine Strecke von 4300 km mit einem geländegängigen Wagen befahrend, bin ich mit einem sehr großen Insektenmaterial (insgesamt mehr als 66 000 Insekten) zurückgekehrt. Dieses Material kann als das erste, systematisch gesammelte Insektenmaterial aus der Ost-Mongolei angesehen werden.

Aus der Ost-Mongolei waren auch keine Tenebrioniden-Angaben in der Literatur bekannt. Umsomehr ist es wichtig, daß ich in der ostmongolischen Hochsteppe 22 Tenebrioniden-Arten erbeutete und die Verbreitung dieser Arten auch an der Ostgrenze des Areals gründlich feststellte.

Mein Tenebrioniden-Material aus der Ost-Mongolei beträgt insgesamt 1352 Exemplare. Dieses Material ist im Vergleich zu meinen früheren in der ariden Zone des Landes durchgeföhrten Aufsammlungen nicht allzu groß. In der mittleren Gobi sammelte ich z. B. im Jahre 1963 mehr als 7400 Tenebrioniden und in der Gobi Altai im Jahre 1964 mehr als 4400 Exemplare. Aus diesen Angaben geht klar hervor, daß die Tenebrioniden-Fauna der ostmongolischen Steppen relativ arm ist.

Die Mehrzahl der gesammelten Arten gehört zu den typischen Hochsteppen- und Gebirgssteppen-Arten. Sie sind in der Mongolei ziemlich weit verbreitet und kommen mit Ausnahme der Wälder und der alpinen Region der Changaj- und Chentej-Gebirge in der nördlichen Hälfte des Landes fast überall vor. Die Westgrenzen des Areals dieser Arten sind die westlichen Ausläufer des Changaj-Gebirges, sie kommen schon in den wüstenhaften Becken der Großen Seen nicht mehr vor. Die Südgrenze erstreckt sich nicht bis zum Südrand der Changaj, und diese Arten kommen in der Gobi-Altai ebenfalls nicht mehr vor. Im mittleren Teil des Landes dringen diese Arten höchstens in den Rand der Halbwüstenzone ein, etwa bis um Čojren und Mandalgobi, selten bis nördlich von Sainschand. Im Osten sind sie in der ganzen ostmongolischen Ebene fast überall verbreitet, jedoch gibt es Arten, welche in der südlichen Hälfte der Hochsteppe, etwa vom Kerulen nach Süden nicht mehr vorkommen.

Das chinesisch-mandschurische Grenzgebiet ist auf Grund der Tenebrioniden-Fauna kaum von den anderen Steppengegenden der Ost-Mongolei verschieden. Es gibt jedoch eine Art, *Melanesthes chinganica* REICH., welche ausschließlich in diesem Gebiet vorkommt und beweist, daß das Dariganga-Basalt-Gebiet und die nordwestlichen Ausläufer der Chingan-Gebirge zu einem besonderen zoogeographischen Bezirk gehören.

Besondere Aufmerksamkeit habe ich der Fauna der beiden großen Sandgebiete, und zwar Ongon elis und Molzog elis geschenkt. Sie sind die größten Sandböden der Ost-Mongolei. Beide erstrecken sich fast regelmäßig in Ost-West-Richtung als schmale Streifen lang ausgezogen (Ongon elis 30 km lang, Molzog elis 80 km lang, beide etwa 10 km breit), und liegen in Luftlinie gar nicht weit (etwa 300 km) von dem in der Ostgobi aimak liegenden Sandgebiet: Cagan elis und noch näher zu dem an der mongolisch-chinesischen Grenze liegenden, aber schon zu China gehörenden unbenannten großen Sandgebiet. Im Jahre 1963 habe ich in Cagan elis gesammelt, so kann ich die Fauna dieser Sandgebiete vergleichen.

Im Sandgebiet von Cagan elis im Ostgobi-Aimak und in der unmittelbaren Umgebung ebenfalls auf Sand fand ich insgesamt 18 Tenebrioniden-Arten: *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ., *A. nureti* SCHUST. & REYMY., *A. mucronata* REITT., *A. potanini* REITT., *A. amoenula* REITT., *Microdera kraatzii* REITT., *Cyphogenia chinensis* FALD., *Platyope mongolica* FALD., *Sternoplax zichyi* CSIKI, *St. boldi* KASZ., *Pterocoma reitteri* J. FRIV., *Blaps kiritshenkoi* SEM. & BOG., *B. femoralis* FISCH. var. *rectispinus* SKOPIN, *Monatrum horridum humeralis* KASZ., *Melanesthes bielawskyi* KASZ., *M. ciliata psammophila* KASZ., *Eumylada punctifera amarooides* REI. und *Belopus gobiensis* KASZ. Unter diesen sind 7 ausgesprochene Sandtiere: *Anatolica mucronata* REITT., *A. potanini* REITT., *A. amoenula* REITT.,

Sternoplax zickyi CSIKI, *St. boldi* KASZ., *Blaps kiritshenkoi* SEM. & BOG. und *Melanesthes ciliata psammophila* KASZ., die übrigen Arten sind in der Südgobi weiter verbreitet und einige davon sogar auch noch in der Halbwüstenzone heimisch. Sowohl der Ongon elis als auch der Molzog elis in der Ost-Mongolei haben eine viel ärmerere Tenebrioniden-Fauna. Auffallend ist es noch, daß die Fauna von Molzog elis äußerst arm ist und fast ausschließlich nur Steppenflecken enthält.

In Ongon elis sind folgende 8 Tenebrioniden-Arten vorgekommen: *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ., *A. nureti* SCHUST. & REYM., *Microdera interrupta* REITT., *Platypope mongolica* FALD., *Blaps rugosa* GEBL., *B. miliaria* FISCH., *Melanesthes mongolica* CSIKI, *M. chinganica* REICH. — Unter diesen gibt es nur 2 Arten, welche auch in Cagan elis, in einem Gobi-Sand vorkommen: *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ. und *A. nureti* SCHUST. & REYM. Beide Arten sind jedoch nicht ausgesprochene Gobi-Sandtiere, sondern verbreiten sich weiter nach Norden in die Halbwüstenzone.

In der Molzog elis kommen nur 5 Tenebrioniden-Arten vor: *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ., *Melaxumia angulosa* GEBL., *Blaps rugosa* GEBL., *B. miliaria* FISCH. und *Melanesthes faldermanni* MULS. & REY. Mit Ausnahme der von *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ. sind alle Arten ausgesprochene Steppentiere und in der ganzen Ost-Mongolei weit verbreitet.

Man kann also feststellen, daß die charakteristische Sandfauna der Gobi eng begrenzt ist und sich nicht in die unweit liegenden nordöstlichen Sandgebiete ausbreitet. Die wenigen gemeinsamen Arten aller drei Sandgebiete sind in der Halbwüstenzone, im nördlichen Randgebiet der Gobi, weiter verbreitet.

Die Fauna von Ongon elis und Molzog elis scheint sehr verschieden zu sein. Außer *Blaps rugosa* GEBL. und *B. miliaria* FISCH., welche die Arten der Hochsteppen sind, kommt nur *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ. mit ihnen gemeinsam vor. Sie ist aber noch weiter nach Osten, bis zu den Sanddünen des Sees Bujr nur verbreitet und überall in der Halbwüstenzone auch an kleineren Sandfleckchen vorzufinden. Außer *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ. sind die Tenebrioniden-Arten der Molzog elis charakteristische Steppentiere, während in Ongon elis weitere Halbwüstenstile zu finden sind, wie *Anatolica nureti* SCHUST. & REYM. und *Melanesthes mongolica* FALD. Zu dieser Fauna gehört noch die mandschurisch-chinesische *Melanesthes chinganica* REICH.

Die klimatischen Verhältnisse sowohl des Ongon elis, wie auch des Molzog elis sind von den Gobi-Sandwüsten stark verschieden. Vor allem gibt es in den ostmongolischen Sandgebieten viel mehr Niederschläge, ungef. 200 mm jährlich, in der Gobi jedoch unter 100 mm. Die Vegetation ist demzufolge ebenfalls vollkommen abweichend. In Ongon elis und Molzog elis gibt es Ulmus-Sträucher, viel Gras (*Stipa*, *Calamagrostis* etc.), und wenig freien Sand, in Cagan elis dagegen Saxaul und Wüsten-Caragana (*Caragana bungi*) sowie große freie Sandflecken zwischen den Pflanzen.

Warum aber die Tenebrioniden-Fauna des Molzog elis so arm und von dem ganz nahe liegenden, noch nördlicherem Ongon elis verschieden ist, kann ich nicht mit Sicherheit feststellen. Ich vermute, daß der Molzog elis wegen der Nähe der Basaltberge von Dariganga sowie der Nähe der mandschurischen Gebirge etwas mehr Niederschlag bekommt und daß das Klima von Ongon elis mehr arid ist. Aus diesem Grunde befinden sich einige typische Halbwüstenstile in dem Ongon elis, und dieselben fehlen in Molzog elis.

1. *Anatolica sternalis gobiensis* KASZAB 1964

KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 371; KASZAB: Ent: Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 4; KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, **11**, 1965, p. 419; KASZAB: Reichenbachia, **5**, 1965, p. 132; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 313.

Suchebator aimak Somon Chongor, 900 m, 3. VIII. 1965 (Nr. 354); Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 355); Molzog elis,

2 km S von Somon Dariganga, 1150 m, 6. VIII. 1965 (Nr. 367). — Čojbalsan aimak SW Ecke des Sees Bujr nur, 585 m, 11. VIII. 1965 (Nr. 391). — 34 Exemplare. Diese Unterart ist in der Halbwüstenzone weit verbreitet, jedoch nur in den mittleren Provinzen des Landes (Mittel-, Süd- und Ostgobi aimak) häufig. In erster Linie findet man sie an Sandstellen, sie kommt fast überall mit *A. nureti* SCHUST. & REYM. zusammen vor. Im Seental der Gobi kenne ich sie westlich bis zum Schargin Gobi; aus den Becken der Großen Seen in der West-Mongolei habe ich bisher kein Material gesehen. Der südlichste mir bekannte Fundort ist Borzongin Gobi im Südgobi aimak, nahe an der chinesischen Grenze. Außer diesem ziemlich geschlossenen Areal ist sie stellenweise im Norden vorkommend und sehr selten. Ich kenne diese Form aus der Umgebung von Ulan-Bator (Tola, 2. VII. 1963, leg. ČOGSON-ŽAV), sowie auch aus Süd-Sibirien (Kiachta). — In der Ost-Mongolei ist sie selten und kommt nur in einigen isolierten Populationen an den größeren Sandflecken vor. Morphologisch ist diese Unterart sehr einheitlich. Abgesehen von dem oft vorhandenen Basalrand der Flügeldecken (var. *externemarginata* KASZAB 1964) ist sie in Skulptur und Form nur wenig veränderlich. Manchmal ist die Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken ein wenig feiner und spärlicher.

2. **Anatolica nureti** SCHUSTER & REYMOND 1937

SCHUSTER & REYMOND: Bull. Soc. Ent. France, 1937, p. 237; СКОПИН (SKOPIN); Труды Научно-Исследовательского Института Защиты Растений, Alma-Ata, 8, 1964, p. 381; KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 374; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 5; KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 419; KASZAB: Reichenbachia, 5, 1965, p. 132; KASZAB: Acta Zool. Hung., 11, 1965, p. 321.

Suehebator aimak Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 371). — 40 Exemplare.

An sandigen Stellen der Halbwüstenzone und Wüsten in der Mittelgobi überall sehr häufig. Ihre Verbreitung ist jedoch ziemlich eng begrenzt. Im Norden kommt sie ungef. bis Čojren-Mandalgobi, im Süden bis zur chinesischen Grenze vor (der typische Fundort stammt aus der „Inneren Mongolei“: Pante tologoi), nach Westen dringt sie im Seental der Gobi nicht weiter als zum See Orog nur. Sehr interessant ist die Entdeckung der Art in den Sanddünen der ostmongolischen Ebene, an der Ongon elis. Umso auffallender ist es, daß ich in dem Molzog elis, an einer ebensolchen Sandstelle, unweit von Ongon elis die Art trotz gründlichen Suchens nicht gefunden habe. Es scheint also, daß die Sanddünen der Ongon elis ihre östlichste Verbreitungsgrenze bilden.

Diese Art ist morphologisch sehr konstant, es sind nur geringe Variationen in der Halsschildform zu beobachten. Bei der typischen Form sind die Seiten des Halsschildes vor den Hinterecken deutlich ausgeschweift, manchmal jedoch ist dieser Ausschnitt ganz verschwunden (var. *chauveti* SCHUSTER & REYMOND 1937) oder schwächer. Es ist ein charakteristisches Tagtier, beim Sonnenschein laufen sie blitzschnell auf dem meist vegetationslosen Sandboden. Wenn die Sonne nicht scheint, verstecken sie sich im Sand oder an Pflanzenwurzeln.

3. *Anatolica granulipleuris* REITTER 1900

REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, **39**, 1900, p. 124; KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 375; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 7; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 319.

S u c h e b a t o r a i m a k Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270–1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371). — 2 Exemplare.

Von dieser liegen nur sehr vereinzelte Verbreitungsangaben vor uns, aus welchen man kaum das richtige Verbreitungsareal der Art feststellen kann. REITTER beschrieb sie aus der Umgebung von Urga (= Ulan-Bator); ich kenne die Art aus dem nordöstlichen Changaj-Gebirge (Archangaj aimak), weiter aus der weiteren Umgebung von Ulan-Bator (Zuun-Chara, 150 km N von Ulan-Bator; Zorgol chairchan, 100 km S von Ulan-Bator). Der Fund so weit südöstlich im Dariganga-Gebiet ist sehr auffallend und läßt darauf schließen, daß die Art viel weiter verbreitet ist, als man bisher glaubte. Es scheint jedoch eine Art der Gebirgssteppen zu sein. Alle bisherigen Fundorte beziehen sich auf Gebirge.

4. *Anatolica aucta* FALDERMANN 1835

FALDERMANN: Mém. Acad. St. Petersburg, **2**, 1835, p. 401; ALLARD: Ann. Soc. Ent. Belg., **27**, 1883, p. 21; REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, **39**, 1900, p. 125; KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 376; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 8; KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, **11**, 1965, p. 420; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 320.

C e n t r a l a i m a k Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304). — Čojbalsan aimak 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 430). — Chentej aimak 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 21. VIII. 1965 (Nr. 461). — 19 Exemplare.

Die bisher bekannten Angaben zu dieser Art beziehen sich in der Mongolei alle auf die Gebirgssteppen. Sie kommt im ganzen Changaj- und Chentej-Gebirge sowie in ihren Vorbergen vor. Im Osten ist sie höchstwahrscheinlich an den nördlich des Flusses Kerulen emporragenden Bergen überall zu finden, südlich von Kerulen kenne ich sie nur ungef. bis Čojren. Sie scheint also ein typisches Hochsteppentier zu sein, welches schon in der mongolischen Ebene nicht mehr vorkommt. REITTER führt eine Angabe aus dem Altai an (1900, p. 125), welche ich jedoch bezweifle, es liegt hier entweder eine falsche Bestimmung oder Fundortverwechslung vor.

5. *Anatolica undulata* GEBLER 1832

GEBLER: Nouv. Mém. Mosc., 1832, **2**, p. 55; KRAATZ: Revis. *Tenebr.* Berlin, 1865, p. 98; ALLARD: Ann. Soc. Ent. Belg., **27**, 1883, p. 22; REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, **39**, 1900, p. 126; KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 376; KASZAB: Reichenbachia, **5**, 1965, p. 132; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 321.

C e n t r a l a i m a k Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304); id., 1350 m, 27. VII. 1965 (Nr. 308). — Chentej aimak 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII.

1965) (Nr. 323). — *S u c h e b a t o r a i m a k* Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270–1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371). — *Č o j b a l s a n a i m a k* Chamardavaa ul, 80 km SO von Somon Chalchingol, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 400); 80 km WSW der SW-Ecke des Sees Bujr nur, Menengijn tal, 600 m, 14. VIII. 1965 (Nr. 414); 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); 50 km SO von Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 421); 44 km NW von Čojbalsan, 750 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 426); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 430). — *C h e n t e j a i m a k* 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 22. VIII. 1965 (Nr. 462; 465). — 23 Exemplare.

Eine weit verbreitete Steppenart. Sie ist von den nordwestlichen Ausläufern des Changaj-Gebirges über den gebirgigen Teil der Nordmongolei bis zum weitesten Osten am Chalchin gol in der ebenen Steppe verbreitet. Man findet sie meist an sandigem, gebundenem Lehmboden, in pflanzenreichen Steppen. Gegenüber der Art *A. aucta* FALD. ist sie auch in der ostmongolischen Ebene weit verbreitet. Sie tritt nirgends in die Halbwüstenzone ein und ist auch in den Wüsten nicht heimisch.

Die Skulptur der Flügeldecken variiert beträchtlich. Es gibt Exemplare, bei welchen die basale Randung der Flügeldecken vollkommen verwischt ist. Bei manchen Exemplaren sind die stärker punktierten Eindrücke tiefer, manchmal dagegen fast eben. Die Halsschildform und Skulptur sind ziemlich konstant und lassen die Art leicht erkennen.

6. *Microdera (Dordanea) interrupta* REITTER 1897

REITTER: Deutsche Ent. Zeitschr., 1897, p. 686 (s. str.); REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, 39, 1900, p. 156 (s. str.); KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 381 (s. str.); KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 11; KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 422.

S u c h e b a t o r a i m a k Somon Chongor, 900 m, 3., 5. VIII. 1965 (Nr. 354; 362); Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.–5. VIII. 1965 (Nr. 355). — *Č o j b a l s a n a i m a k* 75 km O von Somon Matad, Menengijn tal, 650 m, 10. VIII. 1965 (Nr. 386); 40 km O von Somon Tamzagbulag, 600 m, 11. VIII. 1965 (Nr. 390); 50 km SO von Čojbalsan, 700 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 419); Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 423). — 363 Exemplare.

Sie kommt vom Ostrand des Changaj-Gebirges durch die Vorberge des Chentej-Gebirges und die Ebene bis zum äußersten Osten des Landes vor. REITTER lag ein einzelnes Stück für die Beschreibung aus dem „Changai-Geb., leg. Leder“ vor. Sie ist überall ziemlich selten und kommt vereinzelt vor, ausgenommen dem Ongon elis in der Südost-Mongolei, wo die Art auf Sandboden sehr häufig ist. In der Ost-Mongolei ist sie der einzige Vertreter der sonst artenreichen Gattung.

Die Art ist durch den glänzend schwarzen Körper, vor allem durch die Flügeldeckenform, welche verkehrt eiförmig ist, leicht kenntlich. Die Skulptur ist ziemlich veränderlich, vor allem die Basalrandung der Flügeldecken, welche bei vielen Exemplaren an der Schulterecke unterbrochen ist (deshalb der Name!), manchmal vollkommen erloschen, es gibt aber auch Stücke, bei welchen die Randung gut ausgeprägt erscheint. Die Punktierung des Halsschildes meist fein, die Propleuren einzeln grob oder manchmal fein punktiert.

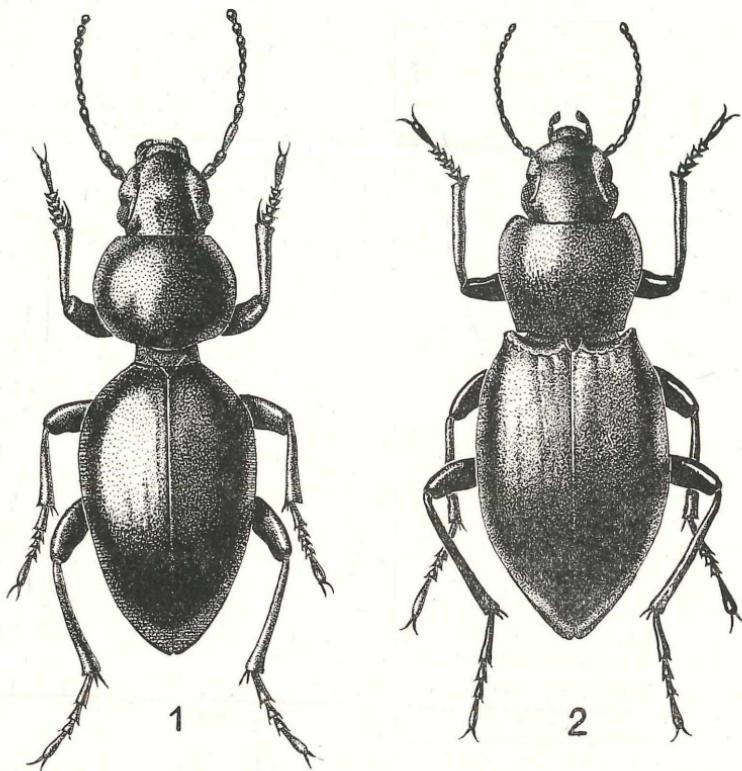


Fig. 1. *Microdera interrupta* REITTER — Fig. 2. *Scytosoma pygmaea* (GEBLER)

7. *Scytosoma pygmaea* (GEBLER 1832)

GEBLER: Nouv. Mém. Mosc., 2, 1832, p. 54 (*Tentyria*); SOLSKY: Horae Soc. Ent. Ross., 7, 1870, p. 373 (*Anatolica*); REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, 39, 1900, p. 162 (*Scytosoma*); KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 381 (*Scytosoma*); KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 11 (*Scytosoma*); KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 422 (*Scytosoma*); KASZAB: Reichenbachia, 5, 1965, p. 133 (*Scytosoma*); KASZAB: Acta Zool. Hung., 11, 1965, p. 325 (*Scytosoma*). *bella* FALDERMANN: Mém. Acad. St. Petersburg, 2, 1835, p. 393 (*Anatolica*). *arcibasis* REITTER: Wien. Ent. Zeit., 14, 1895, p. 281 (*Scytosoma*).

Central aimak: Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304). — Chentej aimak: Somon Žargaltchaan, 1300 m, 28. VII. 1965 (Nr. 314); 30 km O von Somon Žargaltchaan, 1200 m, 28. VII. 1965 (Nr. 315); Somon Mörön, ungef. 1200 m, 28. VII. 1965 (Nr. 318); 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28.—29. VII. 1965 (Nr. 320); id., 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII. 1965) (Nr. 323); 15 km O von Öndörchaan, 1 km S vom Fluß Kerulen, 1000 m, 30. VII. 1965 (Nr. 326). — Suchebator aimak: Baruun urt, 900 m,

2. VIII. 1965 (Nr. 346); Somon Chongor, 900 m, 6. VIII. 1965 (Nr. 362); Somon Dariganga, 1150 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 364); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270–1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371); 5 km NO von Somon Dariganga, 1150 m, 8. VIII. 1965 (Nr. 374 a); 55 km N von Somon Erdenezagan, 900 m, 9. VIII. 1965 (Nr. 384). — Čojbalsan aimak Chamardavaa ul, 80 km SO von Somon Chalchingol, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 400); 160 km W vom See Bujr nur, Menengijn tal, 600 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 417); 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); 50 km SO von Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 420); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 430). — Chentej aimak 45 km SW von Somon Norovlin, 1000 m, 20. VIII. 1965 (Nr. 453); 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 22. VIII. 1965 (Nr. 462; 465); 10 km W von Somon Delgerchaan, 1250 m, 23.–24. VIII. 1965 (Nr. 474). — 149 Exemplare.

Sie ist eine der häufigsten Arten der mongolischen Gebirgssteppen und der ostmongolischen Ebenen. In der Mongolei findet man sie von dem westmongolischen Uvs aimak bis zum ostmongolischen Čojbalsan aimak überall in den Steppen. An der Sonne läuft sie schnell zwischen den Gräsern am Boden hin und her, bei kaltem Wind und bewölktem Himmel versteckt sie sich zwischen den Pflanzenwurzeln und unter Steinen, trockenem Mist usw. Sie ist auch in der Halbwüstenzone bis zum Rand der Gobi überall zu finden, fehlt jedoch in den wirklichen Wüsten sowie auch in dem südlichen Teil der Becken der Großen Seen in der West-Mongolei.

Diese Art ist sowohl in der Größe wie auch in der Skulptur sehr veränderlich, jedoch auf Grund der charakteristischen Flügeldeckenbasisform sowie durch die meist breit gerundeten Halsschildseiten leicht kenntlich. Halsschildform variiert beträchtlich. Manchmal sind die Hinterecken mehr oder weniger stumpfwinklig, meist jedoch breit abgerundet; das Verhältnis zwischen Länge und Breite variiert auch stark. Es gibt Exemplare mit besonders breitem und kurzem Halsschild. Die Variation der einzelnen Körperteile ist mit keiner geographischen Variation verbunden, sie ist nur individuell, manchmal aber sehr auffallend.

8. *Melaxumia angulosa* (GEBLER 1832)

GEBLER: Nouv. Mém. Mosc., 2, 1832, p. 53 (*Tentyria*); FISCHER von WALDHEIM: Bull. Mosc., 1844, I, p. 66 (*Anatolica*); BAUDI: Deutsche Ent. Zeitschr., 19, 1875, p. 38 (*Anatolica*); ALLARD: Ann. Soc. Ent. Belg., 27, 1883, p. 20 (*Anatolica*); REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, 39, 1900, p. 163 (*Melaxumia*); KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 382 (*Melaxumia*); KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 11 (*Melaxumia*); KASZAB: Frgm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 422 (*Melaxumia*); KASZAB: Reichenbachia, 5, 1965, p. 133 (*Melaxumia*); KASZAB: Acta Zool. Hung., 11, 1965, p. 325 (*Melaxumia*).

acutangula FALDERMANN: Bull. Mosc., 1833, p. 51 (*Anatolica*); KRAATZ: Revis. Tenebr. Berlin, 1865, p. 98 (*Anatolica*); REITTER: Wien. Ent. Zeit., 14, 1895, p. 45 (*Melaxumia*).

Central aimak Ulan-Bator, Nucht im Bogdo ul, 12 km SO vom Zentrum, 1500–1800 m, 22. VII. 1965 (Nr. 294); Somon Bajandelger, ca. 90 km O von Ulan-Bator, 1450 m, 26. VII. 1965 (Nr. 302); Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (23. VIII. 1965) (Nr. 304); id., 1350 m, 27. VII. 1965 (Nr. 308). — Chentej aimak zwischen Somon Zenchermandal und Somon Žargaltschaan, 10 km O von Somon Zenchermandal, 1400 m, 28. VII. 1965 (Nr. 310); Somon

Žargaltchaan, 1300 m, 28. VII. 1965 (Nr. 314); 30 km O von Somon Žargaltchaan, 1200 m, 28. VII. 1965 (Nr. 315); Somon Mörön, ca. 1200 m, 28. VII. 1965 (Nr. 318); 7 km NO von Mörön, 1200 m, 28.—29. VII. 1965 (Nr. 320); id., 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII. 1965) (Nr. 323); Somon Tumunzogt, 160 km ONO von Öndörchaan, 1000 m, 31. VII. 1965 (Nr. 337). — *S u c h e b a t o r a i m a k* Somon Dariganga, 1150 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 364); Molzog elis, 2 km S von Somon Dariganga, 1150 m, 6. VIII. 1965 (Nr. 367); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371). — *Č o j b a l s a n a i m a k* Chamardavaa ul, 80 km SO vom Somon Chalchingol, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 400); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 430). — *C h e n t e j a i m a k* 7 km NO von von Somon Mörön, 1200 m, 22. VIII. 1965 (Nr. 462; zwischen Somon Zenchermandal und Somon Žargaltchaan, 10 km O von Somon Zenchermandal, 1400 m, 23. VIII. 1965 (Nr. 469). — 304 Exemplare.

Die Verbreitung dieser Art deckt sich fast vollkommen mit *Scytosoma pygmaea* GEBL.; sie ist ebenfalls vom weitesten Westen bis zum äußersten Osten in der ganzen Gebirgssteppenzone und den Hochsteppen der Changaj- und Chentej-Gebirge sowie in der wirklichen Steppenzone der Mittel- und Ost-Mongolei verbreitet, sogar häufig. Sie kommt jedoch in der Halbwüstenzone nirgends vor. Man findet sie meist unter Steinen, unter trockenem Mist oder zwischen den Pflanzen versteckt, nur an stillen und warmen, sonnigen Tagen laufen sie schnell am Boden.

9. *Platypope mongolica* FALDERMANN 1835

FALDERMANN: Mém. Acad. St. Petersburg, **2**, 1835, p. 388; KRAATZ: Revis. *Tenebr.* Berlin, 1865, p. 274; Semenow: Horae Soc. Ent Ross., **27**, 1893, p. 253; REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, **31**, 1893, p. 248; KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 383; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 15; KASZAB: Frgm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, **11**, 1965, p. 423; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 330.

S u c h e b a t o r a i m a k Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 355). — *Č o j b a l s a n a i m a k* 80 km WSW vom SW Ecke des Sees Bujr nur, Menengijn tal, 600 m, 14. VIII. 1965 (Nr. 414); 90 km SO von Cojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418). — 3 Exemplare.

Sie ist in der Mongolei sehr weit verbreitet; lebt in Wüsten und Halbwüsten der Gobi oder in Gebieten, welche mit diesen Wüsten in Verbindung sind. So findet man die Art in der Nordwest-Mongolei, bei Ačit nur (der nordwestlichste, mir bekannte Fundort innerhalb der Mongolei), in den Becken der Großen Seen, weiter in der ganzen mittleren Gobi, stellenweise in Sandstellen sehr häufig. In der Ost-Mongolei habe ich nur 1 einziges lebendes Exemplar gesammelt (Fundort Nr. 414). Die Kadaver dieser Art oder Flügeldeckenreste habe ich an vielen Stellen gesehen, was jedoch kein Beweis dafür ist, daß die Art dort autochthon vorkommt. Die blasenförmigen, leichten Käfer können lebend oder tot vom Wind weite Strecken getragen werden. Es ist ein Tagtier und besitzt ausgesprochene Anpassungsmerkmale, um im Sand zu graben und zu kriechen.

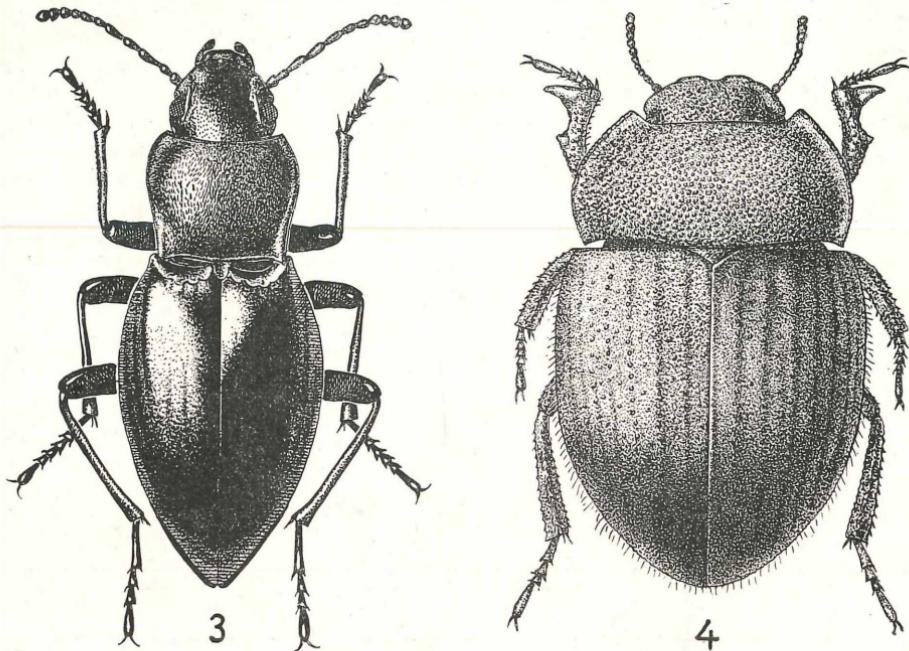


Fig. 3. *Melaxumia angulosa* (GEBLER) — Fig. 4. *Melanesthes chinganica*
REICHARDT

10. *Blaps femoralis* (FISCHER von WALDHEIM 1844)

FISCHER von WALDHEIM: Bull. Mosc., **17**, 1844, I, p. 141 (*Pandarus*); SEIDLITZ: Naturg. Ins. Deutschl., V, 1893, p. 275 (*Blaps*); KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 386 (*Blaps*); СКОПИН (SKOPIN): Труды Научно Исследовательского Института Защиты Растений, Alma-Ata, 8, 1964, p. 372 (*Blaps*); KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, **11**, 1965, p. 424 (*Blaps*).

S u c h e b a t o r aimak: Somon Chongor, 900 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 362). — 1 Exemplar.

Die Art ist sowohl in der Mongolei als auch in China weit verbreitet. Die Stammform mit stark vortretendem Schenkelzahn am Vorderbein kommt in der mittleren Mongolei fast ausschließlich in der Halbwüstenzone und im Südrand der Steppenzone vor. Südlicher und im Westen kommen fast immer nur ihre Varietäten (var. *rectispinus* SKOPIN 1964 und var. *medusula* KASZAB 1964) vor. Das einzige, in den Sandhügeln der Ongon elis in der Ost-Mongolei gefangene Exemplar gehört eindeutig zur Stammform. Während die Varietäten an Ort und Stelle oft sehr häufig sind, ist die typische Form überall selten.

11. ***Blaps rugosa*** GEBLER 1825

GEBLER: in Hummel, *Essais*, **4**, 1825, p. 48; FISCHER von Waldheim: *Bull. Mosc.*, **17**, 1844, I, p. 102; SOLIER: *Studi Ent.*, **2**, 1848, p. 295, 319; ALLARD: *Ann. Soc. Ent. France*, V, **10**, 1880, p. 319; VI, **2**, 1882, p. 118, Fig. 116; SEIDLITZ: *Naturg. Ins. Deutschl.*, V, 1893, p. 275; KASZAB: *Acta Zool. Hung.*, **10**, 1964, p. 387; KASZAB: *Ent. Abhandl. Mus. Dresden*, **32**, 1964, p. 21; KASZAB: *Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa*, **11**, 1965, p. 425; KASZAB: *Reichenbachia*, **5**, 1965, p. 133; KASZAB: *Acta Zool. Hung.*, **11**, 1965, p. 332.

Chentej aimak Čadagan tal, 40 km O von Zargaltchaan, 1300 m, 28. VII. 1965 (Nr. 317); 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28.—29. VII. 1965 (Nr. 320); id., 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII. 1965) (Nr. 304). — **Su cheba tor aimak** Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 355); Molzog elis, 2 km S von Somon Dariganga, 1150 m, 6. VIII. 1965 (Nr. 367); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371); Fluß Bajan gol, 85 km NO von Somon Dariganga, 1100 m, 8. VIII. 1965 (Nr. 376). — **Čojbalsan aimak** Somon Tamzagbulag, 600 m, 10.—11. VIII. 1965 (Nr. 387); 40 km O von Somon Tamzagbulag, 600 m, 11. VIII. 1965 (Nr. 390); SW Ecke des Sees Bujr nur 585 m, 11. VIII. 1965 (Nr. 395); Chamardavaa ul, 80 km SO von Somon Chalchingol, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 400); 80 km WSW der SW-Ecke des Sees Bujr nur, Menengijn tal, 600 m, 14. VIII. 1965 (Nr. 414); 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); 50 km SO von Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 420); Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 423); 44 km NW von Čojbalsan, 750 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 426); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 431); 15 km N von Somon Galuut, 850 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 434). — **Chentej aimak** 20 km SW von Somon Batnorov, 1000 m, 20. VIII. 1965 (Nr. 455). — 102 Exemplare.

Die häufigste *Blaps*-Art der Steppen- und Gebirgssteppenzone. In der Halbwüsten- und Wüstenzone kommt sie meiner Meinung nach nur synanthrop vor. In der Mongolei ist sie in den nördlichen, bergigen Steppen, sowie auch in der ebenen Hochsteppe der Ost-Mongolei überall auffindbar. Bei Tageslicht findet man diese Art selten, nur bei Dämmerung kommt sie aus dem Versteck heraus; vor allem sind sie unter großen Steinen, unter mumifizierten Kadavern und Fellen sowie in Nagetierbauten, meist in den Nestern der *Microtus brandti* zu finden. Manchmal lebt sie — wie bei den *Blaps* gewöhnlich — gesellschaftlich und kommt in Löchern oft in Mengen vor.

12. ***Blaps miliaria*** FISCHER von WALDHEIM 1844

FISCHER von WALDHEIM: *Bull. Mosc.*, **17**, 1844, I, p. 103; SEIDLITZ: *Naturg. Ins. Deutschl.*, V, 1893, p. 290; KASZAB: *Acta Zool. Hung.*, **10**, 1964, p. 388; KASZAB: *Ent. Abhandl. Mus. Dresden*, **32**, 1964, p. 21; KASZAB: *Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa*, **11**, 1965, p. 425; KASZAB: *Acta Zool. Hung.*, **11**, 1965, p. 333.

Chentej aimak zwischen Somon Zenchermandal und Somon Žargaltchaan, 10 km O von Zenchermandal, 1400 m, 27. VII. 1965 (22. VIII. 1965) (Nr. 312). — **Su cheba tor aimak** Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 355); Somon Chongor, 900 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 362); Molzog elis, 2 km S von Somon Dariganga, 1150 m, 6. VIII. 1965 (Nr. 367); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 731); Fluß Bajan gol, 85 km NO von

Somon Dariganga, 1100 m, 8. VIII. 1965 (Nr. 376). — Čojbalsan aimak Somon Tamzagbulag, 600 m, 10.—11. VIII. 1965 (Nr. 387); Chamardavaa ul, 80 km SO von Somon Chalchingol, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 403); 80 km WSW der SW-Ecke des Sees Bujr nur, Menengijn tal, 600 m, 14. VIII. 1965 (Nr. 414); 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 423). — 38 Exemplare.

Diese Art kann ebenfalls als eine Steppenform aufgefaßt werden, obwohl sie im mittleren Teil der Gobi auch an ausgesprochen wüstenhaften Stellen vereinzelt vorkommt. Die Mehrzahl der Fundorte liegt in der Steppen- und Gebirgssteppenzone. Sie ist nirgends häufig. Ich fing sie meist unter Detritus zwischen den Ästen der Sträucher (*Ulmus pumila*) und *Caragana*. In der ganzen Ostmongolei vorkommend.

13. *Blaps variolosa* FALDERMANN 1835

FALDERMANN: Mém. Acad. St. Petersburg, 2, 1835, p. 404; SEIDLITZ: Naturg. Ins. Deutschl., V, 1893, p. 291; KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 388; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 22; KASZAB: Acta Zool. Hung., 11, 1965, p. 333.

Suchebator aimak Fluß Bajan gol, 85 km NO von Somon Dariganga, 1100 m, 8. VIII. 1965 (Nr. 376). — Čojbalsan aimak 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); 44 km NW von Čojbalsan, 750 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 426); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 430). — 7 Exemplare.

Eine in der Mongolei sporadisch vorkommende Steppenart, welche hier und da auch in der Halbwüstenzone auftritt. Ich fing sie meist unter abgestorbenen Pflanzenteilen zwischen den Wurzeln oder unter großen Steinen. Sie scheint im ganzen ostmongolischen Steppengebiet nicht zu fehlen. In der richtigen Wüstenzone, im Südgobi oder auch in den Becken der großen Seen in der West-Mongolei kommt sie nicht vor.

14. *Blaps reflexa* GEBLER 1832

GEBLER: Nouv. Mém. Mosc., 2, 1832, p. 55; SEIDLITZ: Naturg. Ins. Deutschl., V, 1893, p. 291; KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 388; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 21; KASZAB: Reichenbachia, 5, 1965, p. 133; KASZAB: Acta Zool. Hung., 11, 1965, p. 334.

Central aimak Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304). — Chentej aimak 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII. 1965) (Nr. 323); 15 km O von Öndörchaan, 1 km S vom Fluß Kerulen, 1000 m, 30. VII. 1965 (Nr. 326); Somon Tumunzogt, 160 km ONO von Öndörchaan, 1000 m, 31. VII. 1965 (Nr. 337). — *Suchebator aimak* Baruun urt, 900 m, 2. VIII. 1965 (Nr. 346); Somon Chongor, 900 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 362); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1200—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371); Fluß Bajan gol, 85 km NO von Somon Dariganga, 1100 m, 8. VIII. 1965 (Nr. 376). — Čojbalsan aimak 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); 50 km SO von Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr.

420); Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 423); 44 km NW von Čojbalsan, 750 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 426); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 431); 15 km N von Somon Galuut, 850 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 434). — Chentej aimak 10 km W von Somon Delgerchaan, 1250 m, 24. VIII. 1965 (Nr. 477). — 32 Exemplare. Wieder eine Art der Gebirgssteppen und Steppen. In der Mongolei kommt sie ausschließlich bis zum Südrand der Steppenzone vor, sie dringt nirgends in die Halbwüstenzone ein. Man findet die Art oft in Nagetierbauten, vor allem in den Nestern von *Microtus brandti*. Oftmals fand ich sie synanthrop, an Stelle der verlassenen Jurten und Mistgruben.

15. **Platyscelis** (s. str.) **rugifrons** (GERMAR 1824)

GERMAR: Ins. Spec. Nov., 1824, p. 139 (*Blaps*); FISCHER von WALDHEIM: Entomogr. Imp. Ross., II, 1824, p. 194, Taf. 20, Fig. 4 (*Platyscelis*); SOLIER: Studi Ent., 2, 1848, p. 210 (*Platyscelis*); SEIDLITZ: Naturg. Ins. Deutschl., V, 1893, p. 344 (*Platyscelis*); KASZAB: Mitt. Münchn. Ent. Ges., 30, 1940, p. 927 (*Platyscelis*); KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 389 (*Platyscelis*); KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, 32, 1964, p. 22 (*Platyscelis*); KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 425 (*Platyscelis*); KASZAB: Reichenbachia, 5, 1965, p. 133 (*Platyscelis*); KASZAB: Acta Zool. Hung., 11, 1965, p. 334 (*Platyscelis*).

brevis BAUDI: Deutsche Ent. Zeitschr., 19, 1875, p. 35 (*Platyscelis*).

Central aimak Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304). — Chentej aimak 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28.—29. VII. 1965 (Nr. 320); Somon Tumunzogt, 160 km ONO von Öndörchaan, 1000 m, 31. VII. 1965 (Nr. 337). — Suche bator aimak Chadatin-bulan, 60 km N von Somon Bajanterem, 950 m, 31. VII. 1965 (Nr. 339a); Somon Dariganga, 1150 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 364); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371). — Čojbalsan aimak 75 km O von Somon Matad, Menegijn tal, 650 m, 10. VIII. 1965 (Nr. 386); Chamardavaa ul, 80 km SO von Somon Chalchingol, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 400); 160 km W vom See Bujr nur, Menengijn tal, 600 m, 13. VIII. 1965 (Nr. 417); 90 km SO von Čojbalsan, Menengijn tal, 650 m, 15. VIII. 1965 (Nr. 418); 50 km SO von Čojbalsan, 700 m, 16. VIII. 1965 (Nr. 420); 44 km NW von Čojbalsan, 750 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 426); 80 km NW von Čojbalsan, 700 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 430). — Chentej aimak 45 km SW von Somon Norovlin, 1000 m, 20. VIII. 1965 (Nr. 453); 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 22. VIII. 1965 (Nr. 462); zwischen Somon Zenchermandal und Somon Žargaltchaan, 10 km O von Somon Zenchermandal, 1400 m, 23. VIII. 1965 (Nr. 469). — 57 Exemplare. Diese Art kommt in den mongolischen Hochsteppen- und Gebirgssteppenzonen überall vor und ist stellenweise sehr gemein. Sie dringt nach Süden bis zum Nordrand der Halbwüstenzone vor. In den zentralen Gebirgssteppen, in dem Changaj- und Chentej-Gebirge am häufigsten, besonders an Stellen, welche auch als Kulturfelder benutzt werden. Manchmal tritt sie als Getreideschädling auf. In der Ost-Mongolei begegnete ich dieser Art überall.

16. **Opatum** (s. str.) **subaratum** FALDERMANN 1835

FALDERMANN: Mém. Acad. St. Petersburg, 2, 1835, p. 413; REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, 42, 1904, p. 157; REICHARDT: Tabl. Anal. Faune de l'URSS, 19, 1936, p. 121, 126, Fig. 71; KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 426.

Chentej aimak 15 km O von Öndörchaan, 1 km S vom Fluß Kerulen, 1000 m, 30. VIII. 1965 (Nr. 326). — *Čojbalsan aimak* Somon Chalchingol, 600 m, 13.—14. VIII. 1965 (Nr. 407; 409). — 13 Exemplare.

Eine transbaikalisch-nordchinesische Art, welche jedoch die ausgesprochen aride Zone meidet. In Südsibirien kommt sie vom Baikal bis Japan, dann in Nord- und Nordost-China („Mandschurei“) vor. In der Mongolei ist ihre Verbreitung ziemlich beschränkt. Man findet sie hier nur im Chentej-Gebirge sowie im Tal des Flusses Kerulen und im Osten („chinesisch-mandschurisches Grenzgebiet“), meist in der Nähe von Flüssen. Ich sammelte meine Exemplare am Boden, zwischen den stengelartigen Wurzeln der Artemisia in Flußwäldern.

17. *Melanesthes* (s. str.) *faldermanni* MULSANT & REY 1859

MULSANT & REY: Opusc. Ent. **10**, 1859 p. 36; REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, **42**, 1904, p. 172; REICHARDT: Tabl. Anal. Faune de l'URSS, **19**, 1936, p. 176, 177, Fig. 103, 104; KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 394; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 25; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 341. *laticollis* FALDERMANN (nec GEBLER 1830): Bull. Soc. Imp. Nat. Mosc., **8**, 1835, p. 167, Taf. VI, Fig. 2.

Central aimak Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304). — *Chentej aimak* 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28.—29. VII. 1965 (Nr. 320); id., 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII. 1965) (Nr. 323); 15 km O von Öndörchaan, 1 km S vom Fluß Kerulen, 1000 m, 30. VII. 1965 (Nr. 326); 60 km ONO von Öndörchaan, am Fluß Kerulen, 950 m, 30. VII. 1965 (Nr. 329). — *Suchebator aimak* Baruun urt, 900 m, 2. VIII. 1965 (Nr. 346); Somon Dariganga, 1150 m, 5. VIII. 1965 (Nr. 364); Molzog elis, 2 km S von Somon Dariganga, 1150 m, 6. VIII. 1965 (Nr. 367); Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371). — *Chentej aimak* 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 22. VIII. 1965 (Nr. 462). — 54 Exemplare.

Eine Art der Steppen- und Gebirgssteppenzone. In der Mongolei ist sie vom nördlichen Zavchan aimak durch das Changaj- und Chentej-Gebirge bis zur Ostgrenze in der Hochsteppe überall zu finden. Nach Süden kommt sie bis zum Südrand des Changaj-Gebirges und in der Steppenzone in der Höhe ungef. bis Coyren vor. Das Vorkommen in der Ostmongolischen Ebene ist allgemein und an manchen Stellen, besonders in Sandgegenden häufig. Sie lebt im Sand und zwischen Pflanzenwurzeln sowie unter Steinen und trockenem Mist versteckt. Man kann sie in größerer Zahl nur aus dem Sand herausgraben.

18. *Melanesthes* (s. str.) *mongolica* CSEKI 1901

CSEKI: in ZICHY, Ergebn. d. III. asiat. Forschungsr., II, 1901, p. 112; REITTER: Verh. nat.-forsch. Ver. Brünn, **42**, 1904, p. 173; REICHARDT: Tabl. Anal. Faune de l'URSS, **19**, 1936, p. 179; KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 394; KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 25; KASZAB: Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, **11**, 1965, p. 427; KASZAB: Reichenbachia, **5**, 1965, p. 133; KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 342.

S u c h e b a t o r a i m a k Somon Chongor, 900 m, 3., 5. VIII. 1965 (Nr. 354; 362); Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 355). — 26 Exemplare.

Die meisten Fundorte der Art liegen in der Mongolei in der Halbwüstenzone des mittleren Teiles der Gobi (Mittelgobi-, Ostgobi- und Südgobi aimak). Die Entdeckung der Art in der Suchebar-Aimak, mehrere 100 km östlich von ihrem Hauptverbreitungsgebiet, am Ongon elis, sehr auffallend. Die Art findet man meist nur in Sandansammlungen, unter Detritus an Wurzeln der Gräser oder an Caragana, manchmal unter Steinen und unter trockenem Mist. Die Art ist nach unseren heutigen Kenntnissen eng lokalisiert, ein Endemit der mongolischen Halbwüstenzone.

19. **Melanesthes (Lesbidana) chinganica** REICHARDT 1936

REICHARDT: Tabl. Anal. Faune de l'URSS, **19**, 1936, p. 181, 182, 215.

S u c h e b a t o r a i m a k Ongon elis, 10 km S von Somon Chongor, 900 m, 3.—5. VIII. 1965 (Nr. 355). — Č o j b a l s a n a i m a k SW Ecke des Sees Bujr nur, 585 m, 11. VIII. 1965 (Nr. 391). — 16 Exemplare.

A. REICHARDT beschrieb diese Art aus der „Inneren Mongolei“: „pars meridionalis montium Chingan, 1.—11. VIII. 1887 (HARNACK)“. Die Entdeckung der Art in der Ostmongolei, in Ongon elis, nahe der chinesischen Grenze und in den Sanddünen des Sees Bujr nur in der Ost-Mongolei, ist sehr interessant. Die Art repräsentiert in der ostmongolischen Fauna ein nordostchinesisches Element und beweist, daß dieses Gebiet schon mit dem nördlichen Randgebiet des chinesischen Faunenbezirkes in enger Verbindung steht und daß einige Elemente dieses Gebietes auch in die mongolischen Hochsteppen eingedrungen sind.

In der Ongon elis sammelte ich 2 Exemplare, welche ich aus dem Sand zwischen Wurzeln von Tamariskus ähnlichen Pflanzen ausgrub. Trotz gründlichem Suchens ist es mir nicht gelungen, dort weitere Exemplare zu finden. In den entlang dem See Bujr nur angewehrten flachen Sanddünen fand ich insgesamt 14 Exemplare, und zwar fast ausschließlich unter einer dünnen Schicht trockener Pflanzenreste zwischen den Ästen der Caragana im oberen Teil der Sandbuckel. Die Art ist morphologisch so charakteristisch, daß kein Zweifel darüber besteht, daß die von mir entdeckte Art mit der von REICHARDT aus dem Chingan-Gebirge beschriebene *M. chinganica* identisch ist. Die kurze Beschreibung paßt gut auf meine Exemplare.

20. **Crypticus** (s. str.) **quisquilius** (PAYKULL 1798)

PAYKULL: Fauna Suecica, I, 1798, p. 96 (*Helops*); REITTER: Ent. Nachr., **22**, 1896, p. 146 (*Crypticus*); ESPAÑOL: Eos, **26**, 1950, p. 121 (*Crypticus*); KASZAB: Acta Zool. Hung., **10**, 1964, p. 399 (*Crypticus*); KASZAB: Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, 1964, p. 26 (*Crypticus*); KASZAB: Reichenbachia, **5**, 1965, p. 133 (*Crypticus*); KASZAB: Acta Zool. Hung., **11**, 1965, p. 344 (*Crypticus*).

C h e n t e j a i m a k zwischen Somon Zenchermandal und Somon Žargaltchaan, 10 km O von Somon Zenchermandal, 1400 m, 27. VII. 1965 (22. VIII. 1965) (Nr. 312). — 11 Exemplare.

Die einzige, bodenbewohnende, ungeflügelte Tenebrionide, welche von den mongolischen Gebirgssteppen- und Hochsteppenzonen bis West-Europa vorkommt. Das Vorkommen dieser Art in der Mongolei ist sehr sporadisch. Wir kennen nur einige Angaben aus dem mittleren Teil des Landes; der südlichste Fundort liegt in der Halbwüstenzone, im Südgobi aimak beim See Ulan nur, der nördlichste in der Umgebung von Ulan-Bator, der westlichste am Ostrand des Changaj-Gebirges und der östlichste ist der hier publizierte Fundort. Dieses Gebiet umfaßt also die Steppenzone und den Nordrand der Hochsteppe.

21. **Crypticus (Seriscius) ovatus** REITTER 1896

REITTER: Ent. Nachr., 22, 1896, p. 150; ESPAÑOL: Eos, 31, 1955, p. 20; KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 399; KASZAB: l. c., 11, 1965, p. 345.

Central aimak Lager am Fluß Kerulen, 45 km O von Somon Bajandelger, 1400 m, 26. VII. 1965 (24. VIII. 1965) (Nr. 304). — Chentej aimak 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 28.—29. VII. 1965 (Nr. 320); id., 1200 m, 28. VII. 1965 (21. VIII. 1965) (Nr. 323); 15 km O von Öndörchaan, 1 km S vom Fluß Kerulen, 1000 m, 30. VII. 1965 (Nr. 326); Somon Tumunzogt, 160 km ONO von Öndörchaan, 1000 m, 31. VII. 1965 (Nr. 337). — Suchebator aimak Somon Dariganga, am Basaltberg, 1270—1300 m, 7. VIII. 1965 (Nr. 371). — Čojbalsan aimak Somon Tamzagbulag, 600 m, 10.—11. VIII. 1965 (Nr. 387); Fluß Gal gol, 53 km NW von Čojbalsan, 650 m, 17. VIII. 1965 (Nr. 428). — Chentej aimak 45 km SW von Somon Norovlin, 1000 m, 20. VIII. 1965 (Nr. 453); 20 km SW von Somon Batnonov, 1000 m, 20. VIII. 1965 (Nr. 455); 7 km NO von Somon Mörön, 1200 m, 22. VIII. 1965 (Nr. 462). — 39 Exemplare.

Nach dem von mir gesammelten Material scheint diese Art eine typische Form der mongolischen Hochsteppen zu sein. REITTER beschrieb sie auf Grund einiger Stücke aus dem „Changaj-Gebirge“, wobei er nirgends nähere Fundort bezeichnet, höchstwahrscheinlich stammen seine Tiere jedoch von der weiteren Umgebung der Hauptstadt. Dort sammelte ich auch selbst, fing sie jedoch weder in der Halbwüste noch in der Wüste. In der ostmongolischen Ebene, in den Hochsteppen ist sie allgemein verbreitet. Es ist noch eine Aufgabe für die Zukunft, die Systematik der asiatischen Arten der Untergattung *Seriscius* zu klären. Die in der Bestimmungstabelle erwähnten Unterschiede, ebenso wie die Beschreibungen REITTERS geben wenig Anhaltspunkte für die richtige Bestimmung der einander sehr ähnlichen Tiere.

22. **Belopus (Centorus) steppensis** KASZAB 1964

KASZAB: Acta Zool. Hung., 10, 1964, p. 339, Fig. 11; KASZAB: Fragn. Faun. Inst. Zool. Warszawa, 11, 1965, p. 429.

Suchebator aimak 25 km N von Somon Bajanterem, 950 m, 1.—2. VIII. 1965 (Nr. 244; 345). — 16 Exemplare.

Vorerst beschrieb ich diese Art auf Grund von 2 Exemplaren aus der Umgebung von Čojren (Ostgobi aimak), wo ich am Rand eines Salzsees unter trockenen Erdschuppen auf Salzboden selbst gesammelt habe. Eine größere Serie fing BURAKOVSKI und SZELEGIEVICZ unweit von dem typischen Fundort, nördlich von

Sainschand (Ostgobi aimak) in der Halbwüstenzone. Der hier publizierte Fundort liegt mehr als 300 km östlich, und mir scheint, die Art ist überall im mittleren Teil der Halbwüstenzone an abflußlosen Senken, neben Salzseen, unter trockenen, dünnen Erdschuppen zu finden. Bei Bajanterem fing ich 1 Exemplar am Licht, und nachher suchte ich in der Umgebung gründlich nach und sammelte unter trockenen Erdschuppen 15 Exemplare.

Literatur

- CSIKI, E., 1901: Bogarak, *Coleoptera*; in Zichy, J.: Dritte asiatische Forschungsreise des Grafen Zichy, II.; Horváth, G.: Zoologische Ergebnisse, Budapest, p. 77–120. — KASZAB, Z., 1964a: Beiträge zur Kenntnis der Tenebrioniden-Fauna des mittleren Teiles der Mongolischen Volksrepublik (*Coleoptera*). Acta Zool. Hung., **10**, p. 363–404. — KASZAB, Z., 1964b: Tenebrioniden der mongolisch-deutschen biologischen Expedition 1962 (4. *Coleoptera, Tenebrionidae*). Ent. Abhandl. Mus. Dresden, **32**, p. 1–26. — KASZAB, Z., 1965a: *Tenebrionidae (Coleoptera)* gesammelt von polnischen Expeditionen in der Mongolei in den Jahren 1962–1963. Fragm. Faun. Inst. Zool. Warszawa, **11**, p. 417–430. — KASZAB, Z., 1965b: Meloiden und Tenebrioniden aus der Mongolei 1964 von H. Muche gesammelt (*Coleoptera*). Reichenbachia, **5**, p. 131–134. — KASZAB, Z., 1965c: Angaben zur Kenntnis der Tenebrioniden-Fauna der Mongolischen Volksrepublik (*Coleoptera*). Acta Zool. Hung., **11**, p. 295–346. — REICHARDT, A., 1936: Revision des Opatrines (*Coleoptera, Tenebrionidae*) de la région paléarctique. Tabl. Anal. Faune de l'URSS, **19**, pp. 223. — SCHUSTER, A., 1922: Insecta, ex Sibiria meridionali et Mongolia, in itinere Orjan Olsen 1914 collecta. A. *Coleoptera*, a Fritz Jensen lecta. V. *Tenebrionidae*. Norsk. Ent. Tidskr., B, I, Fasc. 4, p. 163–164.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965-66

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Kaszab Zoltán

Artikel/Article: [73. Tenebrionidae der III. Expedition Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Kaszab in der Mongolei \(Coleoptera\) 241-257](#)